

DAS WATTENMEER - URSPRÜNGLICH UND EINZIGARTIG

NIRGENDWO AN DEN EUROPÄISCHEN KÜSTEN IST DER ÜBERGANG ZWISCHEN LAND UND MEER SO FLIESSEND WIE IM WATTENMEER. DAS 450 KM LANGE UND BIS ZU 40 KM BREITE FLACHMEER REICHT VON DEN HELDER IN DEN NIEDERLANDEN BIS ZUR HALBINSEL SKALLINGEN IN DÄNEMARK. DIE ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG DES WATTENMEERS VOR ALLEM FÜR DIE VOGELWELT IST NICHT HOCH GENUG EINZUSCHÄTZEN. JÄHRLICH ZIEHEN BIS ZU 12 MILLIONEN VÖGEL HIER DURCH UND NUTZEN DAS WATT ALS RAST- UND NAHRUNGSGEBIET. DEN TITEL ES "WELTNATURERBES" TRÄGT DAS WATTENMEER DAMIT GANZ SICHER ZU RECHT.

SCHADE IST NUR EINS: DAS ES SO WEIT WEG IST VON BAYERN...

WATTENMEER 2013

WELTNATURERBE
WATTENMEER



AUF DER FÄHRE ZWISCHEN AMRUM UND DAGEBÜLL



Das Wattenmeer - weltweit einzigartig!

Das europäische Wattenmeer vor den Küsten Dänemarks, Deutschlands und der Niederlanden ist eines der größten Gezeiten-Ökosysteme der Erde und eine der produktivsten Küstenregionen weltweit. Neben den Alpen ist das Wattenmeer eine der bedeutendsten, weitgehend intakten Naturlandschaften Mitteleuropas: einfach grandios!

Das Wattenmeer umfasst einen rund 400 km langen und bis zu 40 km breiten Küstenstreifen entlang der niederländischen, deutschen und dänischen Nordseeküste. Es nimmt damit eine Fläche von etwa 10.000 qkm ein. Und sein herausragendes Charakteristikum ist: der permanente Wandel! Das Watt ist eine junge Landschaft aus Salzwiesen, Dünen und Stränden, Prieln und Wattflächen, die durch Wind, Wellen und Gezeiten ständig neu geformt wird.

An diese ständige Veränderung haben sich Myriaden von Einzellern, Würmern, Muscheln, Socken angepasst. Sie bilden die Nahrungsgrundlage für die einzigartige Vogelwelt des Wattenmeers. Bis zu 12 Millionen Vögel nutzen das Wattenmeer im Jahresverlauf als Rast- und Durchzugsgebiet. Vögel, die auf dem ostatlantischen Zugweg zwischen ihren überwiegend arktischen Brutgebieten und ihren Überwinterungsgebieten in Westeuropa oder Afrika pendeln, füllen hier ihre Energiereserven wieder auf. Das Wattenmeer ist damit eine zentrale Drehscheibe des Vogelzugs und von globaler Bedeutung für den Vogelschutz.

2009 hat die UNESCO das Wattenmeer zum Weltkulturerbe der Menschheit ernannt. Damit steht das Wattenmeer auf einer Stufe mit anderen weltberühmten Naturwundern wie dem Grand Canyon oder den Great Barrier Reef. Angesichts dessen relativiert sich die Entfernung von Bayern aus zwar, aber trotzdem hat es lange gedauert, bis wir uns Anfang Oktober 2013 (angeregt durch Tips eines zumindest auf den zweiten Blick sehr freundlichen Nürdberger Ehepaares) endlich aufgemacht haben, um das Wattenmeer einmal während der Vogelzugzeit im Herbst zu erleben.

Wir hatten keine so genaue Vorstellung davon, was uns erwarten würde. Gut ausgestattet mit Empfehlungen und Literatur zur Vogelbeobachtung, haben wir uns je eine Woche am Holländerdeich in Fahretoft bei Dagebüll und in Norddorf auf Amrum einquartiert.

Wir haben die wichtigsten Vogelrastplätze an der nordfriesischen Küste besucht, haben Schiffs-Ausflüge nach Helgoland und Hallig Hooge gemacht, haben uns sogar einen Rundflug mit Herrn Lange aus Föhr übers Wattenmeer gegönnt, und sind vor allem viel am Amrumer Kniepsand und um die Odde herumgewandert. Aber am intensivsten erlebt man das Wattenmeer zweifelsohne barfuß: bei einer der allentorten angebotenen, geführten Wattwanderungen, idealerweise mit einem sachkundigen und kompetenten Führer wie Herrn Petersen-Andresen aus Dagebüll...







ESSBARE HERZMUSCHEL



MEERSALAT



STRANDKRABBE



WATTWURM



PAZIFISCHE AUSTER



EIBALLEN DER WELHORN SCHNECKE



AMERIKANISCHE SCHWERTMUSCHEL



GROSSES SEEGRAS (ZOSTERA MARINA)









Das Watt aus der Vogelperspektive

Die Größe und vor allem der Reichtum an Formen, Farben und Strukturen des Wattenmeers zeigt sich so richtig nur aus der Vogelperspektive. Erst aus der Luft betrachtet, erkennt man die ganze Schönheit dieses Labyrinths aus Wattflächen, Sanden, Prielen und Seegraswiesen. Der Strukturreichtum, ihre enorme Produktivität und ihre laufende Veränderung durch Wind, Wellen und Gezeiten prägen diese einzigartige europäische Naturlandschaft.

Wer das sehen und erleben will, muss zu Herrn Lange nach Wyk auf Föhr fahren (www.westkuestenflug.de). Für 300.- € hat man dann das exklusive Vergnügen, rd. 45 min. lang den Großteil des nordfriesischen Wattenmeers von Föhr nach Süden bis Pellworm und über Amrum und Sylt zurück nach Föhr abzufliegen.

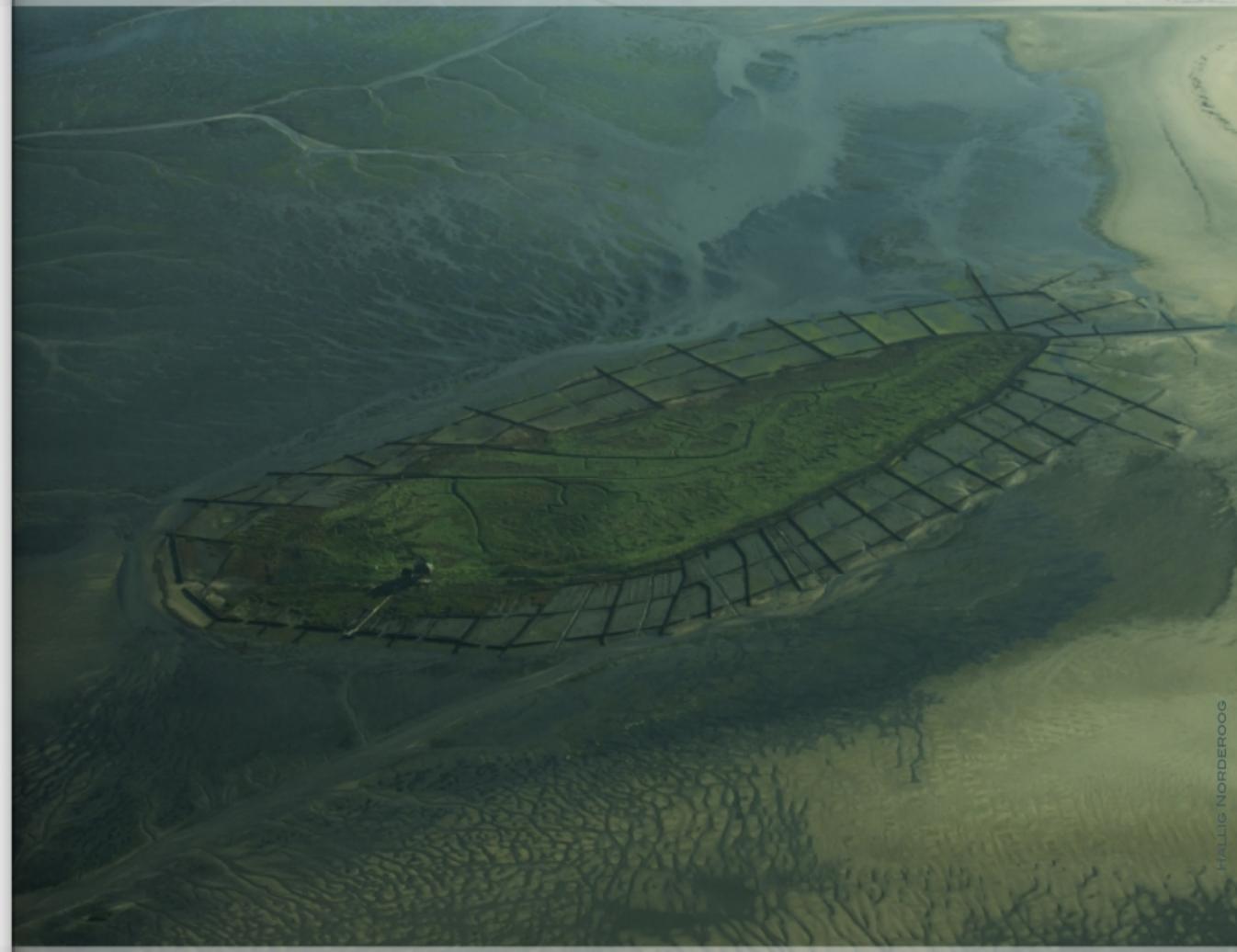
Neben gutem Wetter (sprich: Sonnenschein und nicht zu viel Wind) sollte man auf die Gezeiten achten und bei Niedrigwasser fliegen. Erst dann ist der ganze Strukturreichtum des Watts zu erkennen.

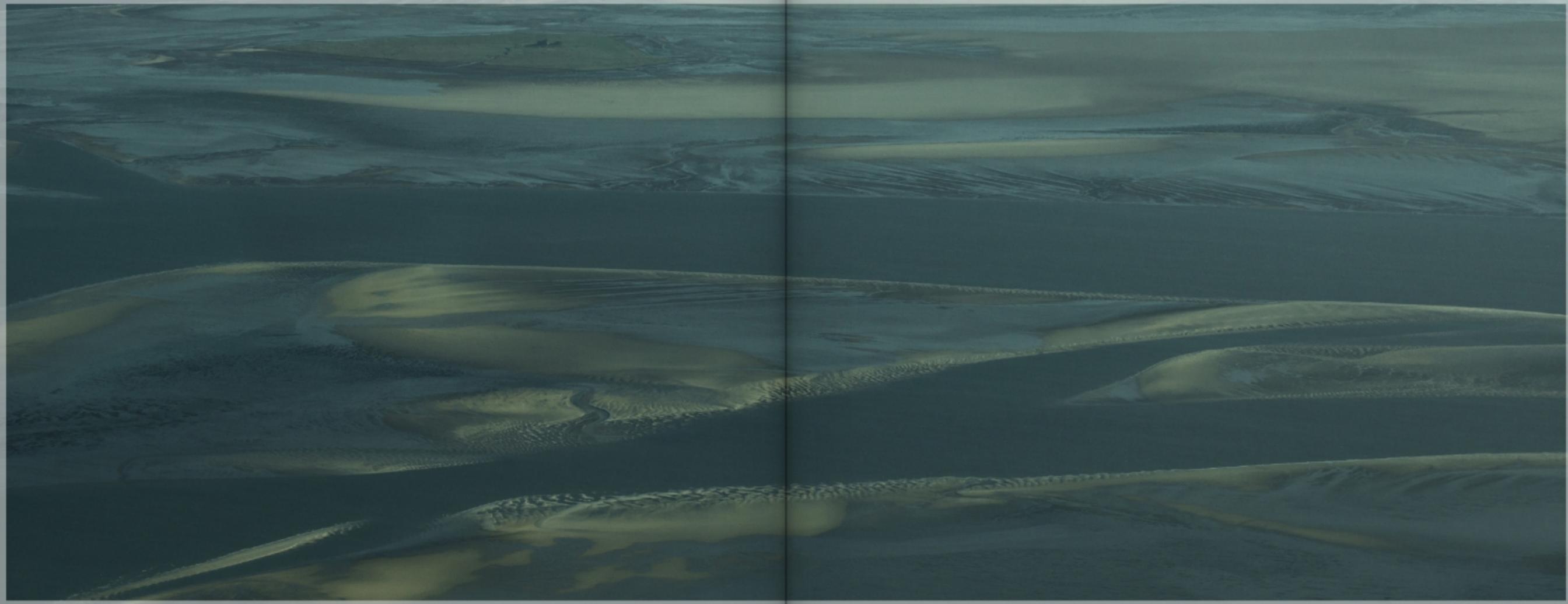
Zum Glück hatten wir bei unserem Aufenthalt auf Amrum durchgehend wunderschönes, sonniges, wenn auch recht windiges und kaltes Herbstwetter. Die Bedingungen für unseren Rundflug waren also ideal. Herr Lange, der aussah wie ein fliegender Gert Fröbe, antwortete auf die Frage, ob nicht zu viel Wind zum Fliegen sei: "...ist doch kein Wind! Wind ist ab Stärke acht!"

Zwar war das Fotografieren durch die trüben Scheiben der Cessna 182, in denen sich auch noch die schon recht tief stehende Nachmittagssonne gebrochen und gespiegelt hat, mehr als suboptimal. Aber dank Lightroom und entsprechender Optimierung von Kontrast und Sättigung, sind ein paar wirklich sehenswerte Bilder entstanden. Richtig hochwertige Luftaufnahmen lassen sich aber definitiv nur machen, wenn man die Flugzeugfenster öffnen kann. Das war leider bei unserem Flug nicht möglich.

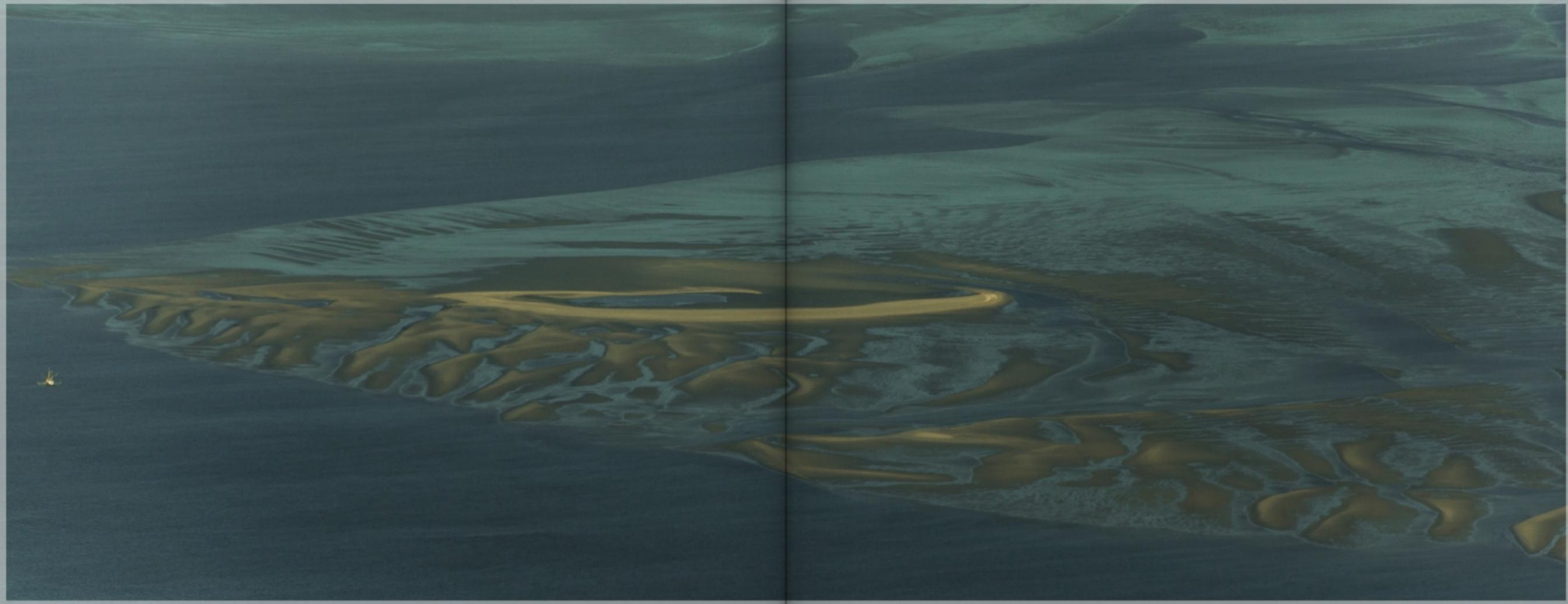
Wir sind in ca. 900 Metern Höhe geflogen. Vögel oder Robben haben wir leider nicht gesehen bzw. nicht erkennen können. Umso faszinierender waren die Halligen wie die Vogelinsel Norderoog (s. gegenüberliegende Seite) mit ihren Lahnungsfeldern zum Schutz vor Wellen und Erosion. Die Insel ist nur in den Sommermonaten von einem Vogelwart des "Vereins Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V." bewohnt.

Aus der Luft war besonders gut zu erkennen, wie dicht die nordfriesische Küste mit Windrädern gepflastert ist. Schon erstaunlich, dass all die Windräder in einem für den Vogelschutz so wichtigen Gebiet überhaupt genehmigt wurden, und dass lokale Vogelschützer (zumindest nach Aussage von Herrn Petersen-Andresen vom Jordsand-Verein) damit relativ gelassen umzugehen scheinen. Probleme gibt es demnach an ehesten mit Großgreifen wie Seeadlern und Rotmilanen, weniger mit Gänsen oder Limikolen.











BLICK VON LANGENESS RICHTUNG HALLIG OLAND UND DAGEBÜLL



NORDSPITZE VON AMRUM MIT NORDDORF-STRAND UND ODDE

Seehunde, Kegelrobben und Co.

Robben und Seehunde zählen zweifelsohne zu den charismatischsten Tierarten des Wattenmeers. Kaum irgendwo an der Nordsee kommt man Seehunden und Kegelrobben so nahe wie auf der Helgoländer Düne, wo die Tiere offenbar schon an die Touristen gewöhnt sind, kaum Scheu zeigen und deshalb nur geringe Fluchtdistanzen haben. Ideale Bedingungen also für Naturfotografen, wenn... ja: wenn auch das Wetter mitspielt.

Unter dem Oberbegriff "Robben" werden systematisch drei Familien zusammengefasst: Ohrenrobben (mit äußerlich erkennbaren Ohrmuscheln), Hundsrobben (ohne sichtbare Ohrmuscheln) und das Walross. Weltweit gibt es 35 Robbenarten. Zwei davon kommen auch im Wattenmeer vor: Seehund und Kegelrobbe. Nur ganz selten kommen daneben auch Robben aus den arktischen Gewässern ins Wattenmeer, wie z. B. Sattel-, Ringel- und Bartrobben.

Seehunde kommen auf der gesamten Nordhalbkugel vor und werden durchschnittlich 12-15 Jahre (max. 40 J.) alt. Männchen können bis zu 1,8 m lang und 120 kg schwer werden, Weibchen sind etwas zierlicher. Ende Mai beginnt die etwa 4-wöchige Wurfzeit der Seehunde: auf abgelegenen Sandbänken bringen die Weibchen ihre Jungen zur Welt. Da die Jungen nur an Land oder im Flachwasser gesügt werden können, sind ungestörte Sandbänke in dieser Zeit für die Seehunde überlebenswichtig. Die Gesamtpopulation an Seehunden im Wattenmeer wurde 2008 auf rd. 20.000 Tiere geschätzt.

Bis ins Mittelalter war die Kegelrobbe die häufigste Robbenart im Wattenmeer. Nachdem sie zwischenzeitlich fast ausgerottet war, ist sie inzwischen wieder zurück und ihre Population wächst wieder: sicher auch ein Erfolg der Nationalparks.

Männliche Kegelrobben werden bis zu 2,3 m lang und 330 kg schwer! Typisch ist die lange, kegelförmige Schnauze, die ihnen ein fast hundeähnliches Aussehen verleiht. Kolonien gibt es auf Sylt und Amrum, auf der Kachelotplate westlich von Juist und bei der holländischen Insel Terschelling. Und daneben besagte Kolonie auf der Helgoländer Düne...

Zwischen Ende November und Ende Januar kommen die jungen Kegelrobben zur Welt. Bevor die Jungen ins Wasser können, müssen sie sich eine ordentliche Speckschicht zulegen. Die Jungrobben liegen in der Zeit oft scheinbar verlassen auf der Sandbank oder am Strand. Nach 3-6 Wochen sind sie selbstständig und können weit in die Nordsee hinaus ziehen. Nach 4-7 Jahren sind sie geschlechtsreif, aber erst mit 10-15 Jahren voll ausgewachsen. Der Gesamtbestand an Kegelrobben wird auf ca. 2.200 Tiere geschätzt (Stand: 2008).

Neben Umweltgiften (wie PCB, Plastikabfälle, Öl) machen den Robben auch Krankheiten zu schaffen: 1988 und 2002 hat die Seehundstaupe tausende Seehunde an Nord- und Ostsee verenden lassen. Überträger des Virus waren vermutlich Sattelrobben aus dem Nordpolarmeer.





Die Vogelwelt des Wattenmeers

Die Zahl der Vögel im Wattenmeer ist überwältigend. Bis zu zwölf Millionen Vögel werden alljährlich angezogen durch ein reichliches Nahrungsangebot und einen in weiten Teilen ungestörten Lebensraum. Sie brüten hier, überwintern oder unterbrechen ihren Zug, um im Wattenmeer zu rasten und ihre Energiereserven wieder aufzufüllen. Andere, vor allem verschiedene Gänsearten, verbringen den ganzen Winter im Wattenmeer oder angrenzenden Gebieten wie am Niederrhein.

Das Wattenmeer ist ein Lebensraum von globaler Bedeutung für den Vogelschutz, Heimat etlicher bedeutender Wat- und Wasservogelbestände und eine Schlüsselstelle für Zugvögel auf dem Ostatlantischen Zugweg.

Sechs Millionen Vögel beginnen ihre jährliche Wanderung in den Tundren von Sibirien, Grönland oder Nordostkanada. Nachdem die Brutzeit dort beendet ist, bereiten sich Watvögel, Enten und Gänse auf ihre weite Reise ins Wattenmeer vor. Dort angekommen, ruhen sie sich aus, tanken ihre Energiereserven wieder auf, und einige bleiben den Winter über. Mindestens 3,5 Millionen Vögel ziehen jedoch weiter südwärts zu den Feuchtgebieten entlang der westafrikanischen Küste, insbesondere zum Nationalpark Banc d'Arguin in Mauretanien und dem Bijagos-Archipel (Guinea-Bissau), einem der südlichsten Punkte dieses Zugwegs. Allein ungefähr 80% der Sibirischen Knuttts überwintern in diesen beiden Gebieten.

Während unseres Aufenthalts an der Küste haben uns vor allem die großen Mengen an Gänsen (neben Graugänsen vor allem Weißwangengänse oder Nonnengänse, später auch die Ringelgänse aus Sibirien) beeindruckt. Nach Auskunft lokaler Gebietskenner waren zu der Zeit mind. 100.000 Nonnengänse im Gebiet anwesend! Umfassbar für süddeutsche Verhältnisse, wo ein paar hundert Graugänse schon zu einem Riesen-Problem gemacht werden.

Neben Bestimmungsbuch und Fernglas ist für Ornithologen an der Küste die Gezeitentabelle das wichtigste Hilfsmittel: Zweimal täglich wechseln die (Zug-) Vögel vom Watt zu den Rastgebieten und Schlafplätzen an der Küste. Hier sind sie dann auf engem Raum konzentriert und gut zu beobachten. Eine der häufigsten Fragen des Urlaubs war deshalb: wann ist heute Flut?

Neben den Gänsen waren Goldregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Kiebitz, Pfeif- und Krickente, Eiderente, Gr. Brachvogel, Pfuhlschnepfe und Austernfischer die häufigsten und auffälligsten Arten während unseres Besuchs.

Leider war auf Helgoland das Wetter nicht besonders und leider hatten wir nur 4 Stunden Aufenthalt, so dass viel zu wenig Zeit blieb für ausgiebige "Jagd" auf Raritäten und seltene Durchzügler wie Gelbbrauenlaubsänger und Co. Aber immerhin: eine einsame und erschöpfte Schneeammer hatte es schon mal bis zum Lummenfelsen geschafft...







WEISSWANGEN- ODER NONNENGÄNSE



RINGELGANS-FAMILIE MIT ZWEI ALT- UND VIER JUNGVÖGELN



STEINSCHMÄTZER



SANDERLING



RINGELGANS



AUSTERNFISCHER



GÄNSETRUPPS AUF HOLLIG HOOG

Vogel-Rastplätze an der nordfriesischen Küste

Entlang der nordfriesischen Nordseeküste reihen sich mehrere für den Vogelzug bedeutsame Rastplätze. Hier konzentrieren sich auf engem Raum große Vogelmassen, wenn die Flut aufläuft und die Vögel ihre Nahrungssuche im Watt für ein paar Stunden unterbecken müssen.

Wir haben in der ersten Urlaubswoche von Fahretoft aus einige dieser Rastgebiete besucht und zur Vogelbeobachtung genutzt. Wir haben sogar das Ferienhaus am Holländerdeich wegen seiner Nähe zum Hauke-Haien-Koog ausgesucht...

Der Hauke-Haien-Koog (benannt nach dem Deichgrafen im Th. Storms "Schimmelreiter") zwischen Dagebüll und Schlüttsiel ist rd. 1200 ha groß und wurde 1958/59 eingedeicht. Kooge sind durch Eindeichung aus ehemaligen Wattenmeer-Flächen entstandene Marschen, die zur landwirtschaftlichen Nutzung gewonnen wurden. Da die Kooge permanent künstlich entwässert werden müssen, dies aber bei Weststurm und hohem Meerwasserspiegel nicht möglich ist, wurden Speicherbecken benötigt, um das Binnenwasser aufzufangen. So entstand im Hauke-Haien-Koog ein für die Vogelwelt bedeutsamer Lebensraum von internationalem Rang. Ausgedehnte Schilffelder bieten u. a. der Rohrdommel und der Bartmeise Brutmöglichkeiten. Und im Herbst rasten Tausende von Zugvögeln im Koog, so z. B. große Mengen an Pfeif- und Krickenten, Kiebitze, Goldregenpfeifer und Alpenstrandläufer, Brand-, Grau- und Nonnengänse, Pfuhlschnepfen und Brachvögel.

Etwa auf Höhe von Bredstedt liegt vor dem Deich die sog. Hamburger Hallig, die über einen Fahrweg mit dem Festland verbunden ist und von ausgedehnten Salzwiesen umgeben ist. Auf halbem Weg hinaus zur Hallig steht ein Info-Häuschen des NABU. Besonders eingepägt hat sich hier aber weniger die Vogelwelt, sondern das Backwerk der auf der Hallig befindlichen Gastwirtschaft!

Noch ein Stück weiter südlich an der Küste liegt der 3.350 ha große, erst 1987 eingedeichte Beltringharder Koog. Er besteht aus ausgedehnten Feucht- und Salzwiesen, Sandinseln und Lagunen, mehreren Speicherbecken und Sukzessionsflächen. Der Eindeichung vorangegangen waren heftige Proteste von Naturschützern, weil dadurch wertvolle Wattflächen verloren gingen. 1991 wurde schließlich im Gegenzug der gesamte Koog als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Beim Arlau-Schöpfwerk liegt am Rande einer Flachwasserlagune eine der wenigen Beobachtungshütten, die für die Vogelfotografie Erfolg versprechend ist. Ansonsten sind die Distanzen in den Koogen dafür viel zu groß.

Der 535 ha große Rickelsbühler Koog liegt unmittelbar an der deutsch-dänischen Grenze. Seit der Eindeichung 1981 ist der Koog vollständig vom Salzwasser abgekoppelt und süsst daher immer weiter aus. Im Herbst rasten im Koog bis zu 25.000 Nonnengänse vor allem aus Nordwest-Sibirien. Inzwischen gibt es hier sogar eine Brutkolonie der Nonnengans.



RASTENDE GOLDREGENPFEIFER UND PFEIF-ENTEN IM HAUKE-HAIEN-KOOG



NONNENGÄNSE FLIEGEN VOM SCHLAFPLATZ IM BETRINGHARDER KOOG AB



GROSSE TRUPPS AN NONNENGÄNSEN ÄSEN AM RAND DES BELTRINGHARDER KOOGS



WESTERHEVER LEUCHTTURM NÖRDLICH ST. PETER-ÖRDING



HAMBURGER HALLIG



SALZWIESEN AN DER HAMBURGER HALLIG



MORGENSTIMMUNG IM BELTRINGHARDER KOOG BEI DER ARLAUER SCHLEUSE



IM RICKELSBÜHLER KOOG







"NORMALLANDSCHAFTEN" AN DER NORDFRIESISCHEN KÜSTE

Amrum und die Halligen

Amrum liegt zwischen Sylt im Norden und Föhr im Osten und zählt zu den nordfriesischen Geestkerninseln. Der Kern der Insel wird demnach von einem flachen Moränenrücken aus der Saaleeiszeit gebildet. Die Insel ist rd. 20 qkm groß und hat rd. 2200 (ständige) Einwohner. Die Zahl der Urlauber, die die Insel im Sommer bevölkern, liegt aber weit darüber... Und das hat seinen guten Grund: Amrum ist einfach schön! Die Orte (v. a. Nebel) sind mit ihren Reetgedeckten Häuschen malerisch, und die Inselnatur ist vielfältig und abwechslungsreich. Auf dem Geestrücken findet man ausgedehnte Wald- und Heidegebiete. Nördlich von Norddorf liegt die Norddorfer Marsch. Westlich dieses Streifens zieht sich über die gesamte Länge der Insel eine herrliche Dünenlandschaft entlag, die über einen Kilometer breit und etwa zwölf Kilometer lang ist. Hier findet man naturnahe Abfolgen von Primär-, Weiß- und Graudünen, feuchten Dünentälern und Strauchheiden. Die höchste Amrumer Düne ist 32 Meter hoch (sog. „Setzerdüne“ bei Norddorf).

Westlich des Dünengürtels schließt sich auf ganzer Länge der Kniepsand an. Er ist einer der breitesten Sandstrände Nordeuropas. Er war noch bis Mitte der 1960er Jahre von Amrum durch einen Priel getrennt!

Da wir Glück mit dem Wetter hatten, sind wir fast täglich um die Nordspitze der Insel, die Odde, am Kniepsand entlang oder durch die Dünen gewandert. Einfach schön...

Halligen sind kleine, nicht oder wenig geschützte Marschinseln vor den Küsten, die bei Sturmfluten häufig überschwemmt werden. Bei Sturmflut und "Landunter" auf einer Halligwarft zu stehen und aufs Meer zu schauen, muss schon ein mulmiges Gefühl (gewesen) sein, früher noch viel mehr als heute: bei den zwei großen Sturmfluten oder "Mandränken" in den Jahren 1362 und 1634 sind in Nordfriesland jeweils mehrere Tausend Menschen ertrunken. Ganze Städte (z. B. Rungholt) und Inseln (Uthlande, Alt-Nordstrand) sind versunken. Die Ereignisse haben sich bis heute tief im Volksgedächtnis der Friesen eingegraben.

Die zehn deutschen Halligen liegen inmitten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Die bewirtschafteten Halligen Nordstrandischmoor, Gröde, Oland, Langeneß und Hooge sind nicht Teil des Parks, während die kleineren Halligen Habel, Südfall, Süderoog, Norderoog sowie die Hamburger Hallig darin integriert sind. Die Schutzstation Wattenmeer unterhält auf Hooge und Langeneß eigene Stationen. Habel, Südfall und Norderoog werden vom Verein Jordsand betreut.

Auf den Halligen leben heute rund 230 Menschen. Früher haben die Bewohner von der Salzsiederei oder der Seefahrt gelebt, heute ist natürlich der Tourismus die wichtigste Erwerbsquelle. Seit der letzten großen Sturmflut 1962 haben alle Häuser einen sturmflutfesten Schutzraum aus Stahlbeton erhalten. Damit ist zumindest Leib und Leben sicher.







AUF HALLIG OLAND



AUF HALLIG HOOGE





LEUCHTTURM AUF AMBOM BEI SÜDDORF





AMRUM-DÜNE



KNIEPSAND





Helgoland - Deutschlands einzige Hochseeinsel

Das etwa vierzig Kilometer vor der Küste in der Deutschen Bucht gelegene Helgoland ist die einzige echte Hochseeinsel, die Deutschland zu bieten hat. Nach Angaben der Gemeindeverwaltung leben hier etwa 1500 Menschen. Eigentlich erstaunlich viel für eine so kleine Insel... Sie war ursprünglich noch ein bisschen größer, zerbrach aber 1721; seitdem existiert die Düne genannte Nebeninsel.

Ein ornithologisch beflissener Kollege hat uns gesagt: "Wenn ihr an die Nordsee fahrt, dann MÜSST ihr auch nach Helgoland!" Für Vogelkundler ist die Insel deshalb ein Eldorado, weil hier während der Vogelzugzeit so ziemlich alles möglich ist, was in der Paläarktis fliegt und zwitschert. Es gibt sogar sowas wie eine Birder-Hotline, über die per Funk (!) neueste Vogelmeldungen ausgetauscht werden. Der Kollege hat uns dazu eigens sein Funkgerät mitgegeben. Meldungen haben wir aber leider keine empfangen...

Wir haben es uns bequem gemacht und sind von Dagebüll aus mit Schmitz Reisen per Bus nach Büsum und von dort weiter mit dem Schiff nach Helgoland geschippert. Übernachten wollten wir nicht dort, weil wir sonst mit dem eigenen Auto nach Büsum hätten fahren müssen.

Leider war das Wetter alles andere als ideal: alles grau in grau, teilweise Nieselregen, aber glücklicherweise nicht auch noch Wind dazu.

Beim Übersetzen mit den sog. Börtebooten auf die Insel, haben wir einen kräftigen Schwall Salzwasser abbekommen, als eine Welle ins Boot schwappte. Zum Glück hatten wir vorher unsere Regenhosen angezogen. Ein paar ältere Mitreisende hatten weniger Glück.

Auf der Insel angekommen, haben wir gleich die Überfahrt zur "Düne" gecheckt. Dort wollten wir nach Robben suchen. Und tatsächlich: sie waren da, Kegelrobben und Seehunde friedlich nebeneinander. Sie ließen sich weder durch uns noch durch die anderen Besucher (es waren bei dem Wetter zum Glück nicht sehr viele) stören: ein tolles Erlebnis - wann und wo kommt man sonst schon so nahe am Robben heran...

Zurück auf der Hauptinsel, haben wir dann noch einen kurzen Rundgang zum Lummenfelsen und der "Langen Anna" gemacht. Viel Zeit hatten wir ja leider nicht, so dass wenig Gelegenheit zum Vogelgucken blieb. Die obligatorischen Basstölpel wurden natürlich auch noch (eher lustlos) fotografiert. Mehr gefreut haben wir uns da schon über eine einsame, erschöpfte Schneeammer. Ansonsten haben wir vor allem viele Rotkehlchen gesehen, andere Raritäten: Leider Fehlanzeige. Vielleicht haben wir beim nächsten Mal mehr Glück, mit dem Wetter und dem Vogelzug.





FELSKLIPPEN IM OBERLAND



SEEHUNDE AUF DER DÜNE



BLICK VON DER HAUPTINSEL ZUR DÜNE



SCHNEEAMMER



BASSTÖLPEL



